

Beschlussvorlage

zur Behandlung im: **Gemeinderat**

Vorberatung im: **Kultur-, Schul- und Sportausschuss**

Betreff: **Grundschule an der Hügelstraße, Einrichtung eines Schulversuches
„Förderung der Englischkenntnisse bei Grundschulern durch die Einrichtung
einer bilingualen Klasse an der Grundschule an der Hügelstraße "**

Bezug:

Anlagen: 1 Bezeichnung: Förderung der Englischkenntnisse bei Grundschulern durch die Einrichtung einer bilingualen Klasse an der Grundschule an der Hügelstraße, Tübingen

Beschlussantrag:

An der Grundschule Hügelschule wird ein Schulversuch eingerichtet:
„Förderung der Englischkenntnisse bei Grundschulern durch die Einrichtung einer bilingualen Klasse an der Grundschule an der Hügelstraße“.

Finanzielle Auswirkungen		Jahr: 2007	Folgej.:
Investitionskosten:	€	€	€
bei HHStelle veranschlagt:			
Aufwand einmalig	€	€ 7.000	

Ziel:

Verbesserung des Bildungsangebotes an der Grundschule an der Hügelstraße.

Begründung:

1. Anlass

Das Kollegium der Hügelschule hat sich am 19.03.07 dazu entschlossen, einen Antrag auf Schulversuch zur Einrichtung eines bilingualen Zuges zu stellen. Die Schulkonferenz hat sich am 30.3.2007 diesem Votum angeschlossen.

2. Sachstand

Im Oktober 2006 startete im Kinderhaus Französisches Viertel ein Modellprojekt der bilingualen Betreuung in Kindertageseinrichtungen. Das Projekt wird begleitet von Prof. Dr. Thorsten Piske von der pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.

Die englische Sprache wird dort von muttersprachlichen Erzieherinnen den Kindergartenkindern auf anschauliche Weise und in motivierenden Kontexten wie zum Beispiel Musik/Kunst, Naturphänomenen und Technik sowie in Alltagssituationen angeboten, so dass eine ganzheitliche Förderung der Kinder erfolgt.

Die Hügelschule hat sich entschlossen, diese positiven Erfahrungen in der Grundschule fortzusetzen und einen bilingualen Zug an der Schule zum Schuljahr 2007/2008 anzubieten. Dieser Zug ist auch für alle Kinder offen.

Um den Schülerinnen und Schülern eine hohe Kompetenz in der Beherrschung der Fremdsprache zu bieten, werden Mathematik, sowie die Fächerverbünde „Mensch, Natur und Umwelt“ und „Bewegung, Spiel und Sport“ in Englisch unterrichtet. Das Fach Deutsch wird um zwei Wochenstunden verstärkt, um sicherzustellen, dass keine Defizite in der Sprache Deutsch entstehen und Begriffe der Sachfächer hier aufgenommen werden können.

Der Unterricht erfolgt nach dem gültigen Bildungsplan für Grundschulen. Handlungsorientierter und anschaulicher Unterricht wird im Fordergrund stehen.

Mit dem Angebot eines bilingualen Zuges erhält die Hügelschule eine noch höhere Attraktivität für die bildungsorientierten Familien im Loretto-Viertel und dem Französischen Viertel.

Das Konzept für Förderung der Englischkenntnisse bei Grundschulern durch die Einrichtung einer bilingualen Klasse an der Grundschule an der Hügelsstraße, Tübingen ist in Anlage 1 beigefügt.

3. **Lösungsvarianten**

Der bilinguale Zug an der Grundschule an der Hügelsstraße wird nicht eingerichtet.

4. **Vorschlag der Verwaltung**

siehe Beschlussantrag

5. **Finanzielle Auswirkungen**

Die zusätzlichen Kosten für eine Erstausrüstung der Schule mit bilingualen Medien werden auf 7.000 € geschätzt. Die Mittel können aus dem Schuletat mit Unterstützung der Fachabteilung Schule und Sport aufgebracht werden.

6. **Anlage:**

Förderung der Englischkenntnisse bei Grundschulern durch die Einrichtung einer bilingualen Klasse an der Grundschule an der Hügelsstraße, Tübingen

Anlage zu Vorlage 148/2007

Grundschule an der Hügelstraße, Tübingen
25.03.2007 B.Hennig-Christ, Rektorin

Schulversuch

Förderung der Englischkenntnisse bei Grundschülern durch Einrichtung einer bilingualen Klasse an der Grundschule an der Hügelstraße, Tübingen

Die Grundschule an der Hügelstraße, Tübingen stellt nach entsprechendem Beschluss der Gesamtlehrerkonferenz vom 19.03.2007 den

Antrag

auf Einrichtung einer bilingualen Klasse (eines Zuges) als Schulversuch zum Schuljahr 2007 / 2008.

Beginnend mit Klasse 1 zum Schuljahr 2007 / 2008 soll der bilinguale Zug sukzessive aufgebaut und dabei wissenschaftlich begleitet werden. Als Fremdsprache wurde Englisch ausgewählt.

Sowohl der Elternbeirat der Schule als auch die Schulkonferenz sprachen eine Empfehlung zur Einrichtung einer bilingualen Klasse aus (07.02.2007 / 15.02.2007)

Die Schule orientiert sich in ihrer didaktischen Konzeption am „Altenholzer Modell“, welches das Unterrichten nach der Immersionsmethode vorsieht.

Fächer, Fächerverbünde und Unterrichtssprache

Um den Schülerinnen und Schülern eine hohe Kompetenz in der Beherrschung einer Fremdsprache zu bieten, werden alle Sachfächer, also Mathematik, die Fächerverbünde Mensch, Natur und Kultur, sowie Bewegung, Spiel und Sport auf Englisch unterrichtet. Ausnahmen sind aus Personalgrunden die Fächer Evangelische und Katholische Religionslehre. Sie werden ebenso wie das Fach Deutsch in deutscher Sprache angeboten.

Spezifischer Englischunterricht ist, zumindest in Klasse 1 und 2, nicht vorgesehen, da Englisch als Unterrichtssprache benutzt wird und die Schülerinnen und Schüler auf diese Weise mindestens 12 Wochenstunden (Klasse 1) Kontakt mit der Zielsprache haben.

Die beiden für den Englischunterricht vorgeschriebenen Stunden sollen dem Fach Deutsch zugeschlagen werden, um sicherzustellen, dass keine Defizite die deutsche Sprache betreffend entstehen und Begriffe der Sachfächer hier aufgenommen werden können.

Bezug zum Bildungsplan 2004 des Landes Baden-Württemberg

Der Unterricht erfolgt auch in der bilingualen Klasse nach den Vorgaben des Bildungsplanes. In den Sachfächern muss aufgrund bisher gemachter Erfahrungen (siehe Literaturliste) davon ausgegangen werden, dass dies etwas zeitlich versetzt geschieht, da der notwendige besonders handlungsorientierte, anschauliche Unterricht zunächst mehr Zeit benötigt.

Bereits in der Einführung in den Bildungsplan hebt Hartmut von Hentig das Lernen von Sprachen und das Verstehen fremder Lebensformen in einer wirtschaftlich und politisch zusammenwachsenden Welt hervor. (S. 8)

In den Leitgedanken zum Kompetenzerwerb moderner Fremdsprachen wird als vorrangiges Ziel die Entwicklung von kommunikativer Kompetenz gesehen, um zu situationsangemessener und sachgerechter Kommunikation in der Fremdsprache zu befähigen. (S. 64) Ziel ist die funktionale Mehrsprachigkeit.

„Die Fähigkeit zum Transfer von Methoden, Fertigkeiten und Kenntnissen von einer Sprache zur anderen trägt zur Ökonomie des Lernprozesses bei.“ (S.65)

Fächerübergreifendes Arbeiten und bilingualer Sachfachunterricht werden in den Leitgedanken als wichtige Anliegen des fremdsprachlichen Unterrichts verstanden. (S. 65)

In der Verknüpfung von Weltwissen und Sprachwissen erkennen die Autoren den „Schnittpunkt zu anderen sprachlichen, inhaltsbezogenen und handlungsorientierten Fächern der Grundschule, insbesondere auch zum Fächerverbund Mensch, Natur und Kultur.“ (Leitgedanken zum Kompetenzerwerb Englisch, S. 68)

„Sprachausbildung ist daher grundsätzlich auf die Kompetenz gerichtet, altersgemäße Sachinhalte in der Zielsprache zu verstehen und zu vermitteln. Die Einbettung der Zielsprache in Sachfächer als Beitrag zum bilingualen Lehren und Lernen ist daher, wann immer möglich, anzustreben.“ (ebenda)

In den didaktischen Hinweisen und Prinzipien für den Unterricht (S. 72) wird immersives Lehren und Lernen empfohlen, um Sprache in Interaktion anzubieten, das heißt, die angebotene Sprache soll situationsbezogen und authentisch sein und vor allem echter Mitteilung dienen.

Diese Gedanken und Vorgaben zum Fremdspracherwerb entsprechen den Zielen, sowie Didaktik und Methodik der Immersionsmethode in einem bilingualen Unterricht. Allerdings können hier die Schülerinnen und Schüler aufgrund des sehr viel intensiveren Kontaktes mit der Zielsprache eine bedeutend größere Sprachkompetenz erwerben als im herkömmlichen Fremdsprachenunterricht der Grundschule. (siehe Literaturliste)

Lehrkräfte

Die Grundschule an der Hügelstraße verfügt augenblicklich über keine Lehrkräfte, die für die Durchführung eines bilingualen Unterrichts qualifiziert sind. Es müssen entsprechende Lehrkräfte gesucht und gefunden werden, die eine Lehrbefähigung für Englisch und gute Englischkenntnisse besitzen. Besonders geeignet sind bilingual ausgebildete Lehrer/innen (Europalehramt). Erfahrungen im Grundschulbereich sind erwünscht.

Anschlussmöglichkeiten

Um auf das in der Grundschule erreichte Sprachniveau sinnvoll aufzubauen, sollten in Tübingen weiterführende Schulen aller Schularten gefunden werden, die bereit sind, einen bilingualen Zug einzurichten und die im Kindergarten und in der Grundschule begonnene Arbeit fortzusetzen.

Tübingen, 25.03.2007

B.Hennig-Christ, Rektorin

Schulversuch

Förderung der Englischkenntnisse bei Grundschulern durch Einrichtung einer bilingualen Klasse an der Grundschule an der Hügelstraße, Tübingen

INHALT:

1. BILDUNGSPLAN 2004 DES LANDES BADEN-WURTTENBERG.....	7
2. BILINGUALER UNTERRICHT	9
3. DIE GRUNDSCHULE AN DER HUGELSTRAE, TÜBINGEN	11
4. MODELLPROJEKT KINDERHAUS FRANZÖSISCHE ALLEE, TÜBINGEN... ..	12
5. IST DIE GRUNDSCHULE AN DER HUGELSTRAE GEEIGNET ZUR EINRICHTUNG EINER BILINGUALEN KLASSE?	12
6. DIDAKTISCHE KONZEPTION DES SCHULVERSUCHS BILINGUALER UNTERRICHT UND WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG	14
ZIEL:.....	14
DIDAKTISCHE KONZEPTION:.....	14
BEGINN UND DAUER DES SCHULVERSUCHS:	14
DIE TEILNEHMENDEN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER:.....	14
METHODIK:.....	15
LEHRKRÄFTE:	15
WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG:	15
ZUSÄTZLICHE PERSONALKOSTEN:	16
LEHR- UND UNTERRICHTSMATERIALIEN:.....	16
ANSCHLUSSMOGlichkeiten:.....	16
ANLAGE - LITERATURVERZEICHNIS.....	17

1. Bildungsplan 2004 des Landes Baden-Württemberg

Im Schuljahr 2003/2004 wurde an allen Baden-Württemberger Grundschulen der Fremdsprachenunterricht in Englisch bzw. Französisch ab Klasse 1 eingeführt. Dies geschah im Zusammenhang mit der Einführung des neuen Bildungsplans und erfolgte sukzessive. Seit dem Schuljahr 2006/2007 erhalten nun alle Grundschülerinnen und Grundschüler in Baden-Württemberg zwei Wochenstunden Fremdsprachenunterricht.

Begründet wurde der frühe Beginn des Erlernens einer Fremdsprache einerseits mit den neueren wissenschaftlichen Erkenntnissen zum Spracherwerb, andererseits mit dem Zusammenwachsen Europas und der Welt.

„Der Fremdsprachenunterricht in der Grundschule legt entscheidende Grundlagen für die lebenslange, konstruktive Auseinandersetzung mit Mehrsprachigkeit und der Vielfalt der Kulturen innerhalb und außerhalb Europas und des eigenen Landes, indem er die Entwicklung und Vermittlung von Sprachlernkompetenz ins Zentrum stellt. Diese ist die Schlüsselqualifikation, Sprachen lebendig erweitern und lernen zu wollen und zu können.“¹

Es gilt, die positive Haltung gegenüber Sprache in dieser Altersgruppe zu nutzen und zu fördern. Durch „gemeinsame Interaktion im kindgemäßen immersiv-reflexiven Unterricht“² sollen die Kinder ihre Sprachlernkompetenz erweitern.

Besonders hervorgehoben wird in den „Leitgedanken zum Kompetenzerwerb für Englisch“ der enge Zusammenhang zwischen der Vermittlung von Weltwissen und Sprachwissen, die sich gegenseitig unterstützen und fördern.

„Durch die Verbindung des Fremdsprachenunterrichts mit anderen Fächern der Grundschule erweitern die Kinder ihr Welt- und Handlungswissen zugleich in der Zielsprache und in Sachgebieten. Sie erwerben Sprachwissen durch die Aneignung von Sach- und Handlungswissen. Sie lernen, dass Informationen und Inhalte ihnen auch in einer fremden Sprache zugänglich sein können.“³

Dabei orientiert sich das Sprachenlernen am natürlichen Erlernen der Muttersprache. Das heißt: Unterrichtssprache ist die Zielsprache,

Als Unterrichtsprinzipien gelten die „Einbeziehung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes, Aktivierung aller Lernkanäle, ganzheitliche und vor allem handlungsorientierte Zugangsweisen.“⁴

Auch eine positive Auswirkung des Erlernens einer Fremdsprache auf die Kompetenz der Kinder in ihrer Muttersprache wird von den Verfassern des Bildungsplans gesehen.

Es stellt sich die Frage: Welche Fortschritte machen die Schülerinnen und Schüler im Laufe der vier Grundschuljahre auf diese Weise tatsächlich beim Erwerb einer Fremdsprache?

Die Effektivität eines Fremdsprachenunterrichts, der auf zwei Wochenstunden beschränkt ist, wird unter Wissenschaftlern kontrovers diskutiert.⁵

¹ Bildungsplan 2004 Baden-Württemberg, Leitgedanken zum Kompetenzerwerb für Englisch

² siehe ebd.

³ siehe ebd.

⁴ siehe ebd.

⁵ siehe DIE ZEIT Nr.10, 2.März 2006, „Do you play English?“, Interview mit Dr. M. Meisel und Prof. E. Stern

Es ist zu befürchten, dass die mit der Fremdsprache verbrachte Zeit in der Grundschule zu kurz, der mögliche sprachliche Input zu gering ist, um ein Niveau an Fremdsprachenkenntnissen zu erreichen, das langfristig ermöglicht, zwei Fremdsprachen zu beherrschen.

Ergebnisse der Fremdsprachenerwerbsforschung weisen darauf hin, dass die Intensität und die Dauer des Kontaktes mit der Fremdsprache von großer Bedeutung sind.⁶

In der Praxis zeigt sich außerdem, dass die gewünschte Aufteilung der zwei wöchentlichen Unterrichtsstunden in zwanzigminütige Unterrichtseinheiten zwar den täglichen Kontakt mit der Fremdsprache ermöglicht und der altersgemäßen Rhythmisierung des Unterrichts und der Aufmerksamkeitsspanne der Kinder entspricht, aber oftmals verhindert, ganzheitliche und handlungsorientierte Zugangsweisen zu bieten.

⁶ siehe Lambert und Tucker 1972; Wode 1981; Wode, Burmeister et al. 1999; Wesche 2002; Burmeister 2006

2. Bilingualer Unterricht

Als effektive Methode, um den Schülerinnen und Schülern einen erfolgreichen Zugang zu einer hohen Fremdsprachenkompetenz zu bieten, wird seit vielen Jahren, vor allem im Ausland, aber auch in nord-deutschen Bundesländern bilingualer Unterricht in Form der Immersionsmethode angesehen.

Zahlreiche, vor allem in Ländern wie Kanada, USA und Wales, aber auch in Australien, Finnland und Spanien gemachte Studien belegen, dass frühes Fremdsprachenlernen, verbunden mit intensivem Kontakt zur Zielsprache, den Kindern ermöglicht, deutlich höhere Kompetenz in einer Fremdsprache zu entwickeln. Auch in Deutschland wurden bereits Erfahrungen mit der Immersionsmethode gemacht und dokumentiert.⁷

Schulen, die Immersionsunterricht praktizieren, z.B. die Claus-Rixen-Schule in Altenholz bei Kiel und weitere Schulen in Norddeutschland setzen von Beginn an nicht die Erst- bzw. Muttersprache zur Vermittlung von Sachfachwissen ein, sondern die erste Fremdsprache. Das bedeutet, neben dem frühen Erlernen der ersten Fremdsprache „haben die Kinder über einen längeren Zeitraum intensiven Kontakt zu dieser Fremdsprache und es wird ihnen ermöglicht, die Fremdsprache ständig in vielen unterschiedlichen Kontexten zu gebrauchen.“⁸

Das Altenholzer Modell (seit 1999) beinhaltet eine frühe Begegnung mit der Fremdsprache in einer deutsch-englisch bilingual geführten Kindertagesstätte. In der Grundschule wird Englisch von Beginn an als Unterrichtssprache verwendet, mit Ausnahme des Faches Deutsch. Die Alphabetisierung erfolgt zunächst auf Deutsch. Ab der 2. Klasse lernen die Kinder, englische Texte zu lesen und zu schreiben. Englisch selbst ist anfangs kein Unterrichtsfach, die Kinder erleben keinen Fremdsprachenunterricht, vielmehr werden die Inhalte der einzelnen Sachfächer in englischer Sprache vermittelt und erarbeitet.

Dazu ist ein anschaulicher und handlungsorientierter Unterricht notwendig.

Im Rahmen einer wissenschaftlichen Begleitung wurde die Entwicklung der Sprachkompetenz untersucht. „Die seit 1999 erzielten Untersuchungsergebnisse bestätigen weitgehend die Ergebnisse vieler außerhalb Deutschlands durchgeführter Studien, nach denen Immersionsschüler/innen in der Regel eine beeindruckende Kompetenz in der Fremdsprache entwickeln, ohne dabei längerfristig Defizite in der Entwicklung ihrer Erstsprache oder ihrer Sachfachkenntnisse zu zeigen.“⁹

Als Voraussetzung für diese Ergebnisse wird allerdings die Notwendigkeit einer hohen Kompetenz der Lehrkräfte in Bezug auf die Beherrschung der Fremdsprache und ihre methodisch-didaktischen Fähigkeiten gesehen.

In vielen Beiträgen zum Thema Immersion wird betont, dass die Kinder über gute deutsche Sprachkenntnisse verfügen und aus einem Elternhaus kommen sollten, in dem die deutsche Sprache gepflegt und gefördert wird, wenn die Unterrichtssprache an der Grundschule nicht Deutsch ist.

Bedeutet dies, dass Kinder mit Migrationshintergrund keine Chance haben, am Bilingualen Unterricht erfolgreich teilnehmen zu können?

⁷ siehe Wode, Burmeister 1999; Piske 2004; Wode 2004

⁸ Piske, T. 2006, Zur Entwicklung der Englischkenntnisse bei deutschsprachigen Immersionsschülerinnen und -schülern im Grundschulalter.

⁹ Piske, T. 2006 (vgl. Anm. 8)

Unsere Erfahrungen zeigen, dass die Sprachkompetenz dieser Kinder, sowohl in Bezug auf ihre Muttersprache, als auch die deutsche Sprache betreffend, sehr unterschiedlich ist. Es gibt darunter Kinder, die gut oder sogar fließend beide Sprachen sprechen und daher besonders geeignet sind, am Bilingualen Unterricht teilzunehmen. Denn auch im herkömmlichen Unterricht ist zu beobachten, dass zweisprachige Grundschüler viel eher in der Lage sind als nur Deutsch sprechende, über Sprache zu reflektieren und Besonderheiten bewusst wahrzunehmen. Für Kinder, denen sowohl ihre Muttersprache, als auch Deutsch nur eingeschränkt zur Verfügung stehen, ist die Immersionsmethode sicherlich weniger geeignet.

Interessant dürfte sicherlich eine dritte Gruppe sein, nämlich Kinder, die ihre Muttersprache gut sprechen, aber Deutsch nur teilweise beherrschen. Als Vorteil für diese Kinder wird der notwendigerweise besonders anschauliche Unterricht gesehen, aber auch ein weiteres Argument angeführt: „Dadurch, dass die Fremdsprache für alle Kinder – also auch für die aus deutschsprachigen Familien – neu ist, befinden sich die Kinder mit Migrationshintergrund endlich einmal „im selben Boot“ wie die Kinder deutschsprachiger Familien.“¹⁰

Im Gegensatz zu einer Submersionssituation („sink or swim“), der Kinder in Kindergarten und Schule meist ausgesetzt sind, müssen bei der Immersionsmethode alle Kinder langsam und auf anschauliche Weise an die neue Sprache herangeführt werden.

¹⁰ Piske, T. 2007, Bilingualer Unterricht an Grundschulen: Voraussetzungen, Erfahrungen und Ergebnisse

3. Die Grundschule an der Hügelstraße, Tübingen

Die Grundschule an der Hügelstraße ist zweizügig und hat etwa 160 Schülerinnen und Schüler. Außerdem gibt es eine Internationale Vorbereitungsklasse, die von Kindern besucht wird, die noch über keinerlei oder ganz geringe Deutschkenntnisse verfügen. Gleichzeitig kooperiert die Internationale Klasse mit den Regelklassen in der Weise, dass die Schülerinnen und Schüler am dortigen Unterricht teilnehmen, z.B. in Sport, TW, Kunst oder auch Mathematik.

Die Grundschule an der Hügelstraße liegt in der Südstadt Tübingens. Die Wohnverhältnisse - teilweise relativ billiger Wohnraum, hoher Anteil an Sozialwohnungen, aber auch großzügige, renovierte Altbauwohnungen und kostspieligere Neubauviertel - lassen auf ein gemischtes soziales Umfeld und damit auch auf Schülerinnen und Schüler aus allen sozialen Schichten schließen. Dies trifft auch tatsächlich zu, verschiebt sich jedoch auf Grund zahlreicher Anträge auf Schulbezirksanderungen. Die Hauptwanderbewegungen finden zwischen der benachbarten Französischen Schule und der Hügelschule statt. Etwa die Hälfte unserer Schülerinnen und Schüler stammt nicht aus unserem Schulbezirk. Ungefähr ein Viertel, umgerechnet auf die Anzahl unserer augenblicklichen Schulkinder wandert ab. Familien, die zur Französischen Schule streben, gehören vorwiegend der pädagogisch interessierten bildungsnahen Mittelschicht an, die Hügelschule erreicht ein hoher Anteil an Kinder aus Migrantenfamilien. Aktuell wurden an unserer Schule etwa 20 verschiedene Sprachen gezählt, die von den Kindern gesprochen werden, fließend oder auch nur ansatzweise, auf sicherlich sehr unterschiedlichem Niveau. Das bedeutet, dass Kinder aus allen soziokulturellen Gruppen unsere Schule besuchen, der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationserfahrung jedoch etwa 50% beträgt.

Neben gut versorgten Mittelschichtskindern gibt es eine relativ große Gruppe von Kindern, die zu den sozial Benachteiligten gehört und deren Familienleben von zahlreichen Problemen belastet ist.

Um diese Gruppe zu unterstützen und in ihrer Entwicklung zu fördern, aber auch um der Berufstätigkeit vieler Eltern Rechnung zu tragen, hat die Grundschule an der Hügelstraße, nach Beschluss des Gemeinderates der Stadt Tübingen, zum November 2006 einen Antrag an das Ministerium für Kultur, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg auf Umwandlung der Grundschule Hügelstraße in eine Ganztageschule gestellt. Es ist davon auszugehen, dass die Umwandlung zum Schuljahr 2007 / 2008 erfolgen kann.

4. Modellprojekt Kinderhaus Französische Allee, Tübingen

Im Oktober 2006 startete das Modellprojekt Kinderhaus Französische Allee. Initiiert wurde dieses Projekt durch eine Gruppe von Eltern des Kindergartens, die in der Person von Prof. Dr. Thorsten Piske von der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd einen auf dem Gebiet der frühen Immersion erfahrenen Fachmann und Berater gewinnen konnte. Herr Prof. Piske wird das Bilinguale Projekt des Kinderhauses Französische Allee auch wissenschaftlich begleiten. Der Antragszeitraum umfasst zunächst drei Jahre.

Das Projekt orientiert sich am bereits zuvor erwähnten „Altenholzer Modell“.

Zusätzlich zu den deutschsprachigen Erzieherinnen werden in der vollen Ausbaustufe drei muttersprachlich Englisch sprechende Personen angestellt, die für die Betreuung aller Gruppen des Kinderhauses zuständig sind.¹¹ Sie werden während der Kernzeiten, etwa von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr anwesend sein.

Die Kinder werden nach dem Prinzip „eine Sprache, eine Person“ betreut. Dabei ist die Teilnahme an den auf Englisch durchgeführten Aktivitäten für die Kinder freiwillig. Die englische Sprache soll den Kindergartenkindern auf anschauliche Weise und in motivierenden Kontexten wie z.B. Musik/Kunst, Naturwissenschaft und Technik, sowie allen Alltagssituationen angeboten werden, so dass eine ganzheitliche Förderung der Kinder erfolgt.

Bisherige Untersuchungsergebnisse zur frühen Immersionsangeboten in Kindertagesstätten und Grundschulen bezogen sich bislang hauptsächlich auf Kinder mit der Muttersprache Deutsch.¹² Das Kinderhaus Französische Allee wird von einer großen Anzahl an Kindern mit anderer Muttersprache besucht. Es ist ein Anliegen der Erzieherinnen und Eltern des Kinderhauses, alle Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung zu fördern, sowohl auf die deutsche Sprache, als auch auf eine Fremdsprache bezogen. Daher sollen die Eltern des Kinderhauses aktiv in das Projekt eingebunden werden, um die sprachliche Entwicklung der Kinder ihre Muttersprache, bzw. die deutsche Sprache betreffend positiv zu beeinflussen. Außerdem soll auch weiterhin Deutschförderung für Kinder mit Migrationshintergrund im Kindergarten stattfinden.

Auch die wissenschaftliche Begleitung unter der Leitung von Prof. Dr. Piske betrachtet die Entwicklung von Kindern mit unterschiedlichem sprachlichen, sozialem und kulturellem Hintergrund in einer intensiv geführten Kindertageseinrichtung als wichtiges Thema ihrer Forschungsarbeit.

Aus verständlichen Gründen haben sowohl die Eltern als auch die Erzieherinnen des Kinderhauses großes Interesse an einem Anschluss dieses bilingualen Ansatzes in der Grundschule.

Als Schirmherr konnte die Reutlinger European School of Business gefunden werden, die über ein internationales Bildungskonzept und entsprechende Kontakte verfügt. Außerdem bekundete die IHK Interesse an diesem Projekt mit Blick auf ein europäisches Sprachenabitur.

5. Ist die Grundschule an der Hügelstraße geeignet zur Einrichtung einer Bilingualen Klasse?

Das Kinderhaus Französische Allee liegt zwar nicht im Schulbezirk der Grundschule Hügelstraße. Es besuchen jedoch schon seit dem Bau des Französischen Viertels zahlreiche Kinder, auch aus den anschließenden Wohngebieten die Grundschule Hügelstraße. Der Schulweg beträgt weniger als einen Kilometer und kann auch gut von Schülerinnen und Schülern der ersten Klasse bewältigt werden.

¹¹ siehe auch „Konzept zum bilingualen Projekt des Kinderhauses Französische Allee in Tübingen“

¹² siehe unter anderem Wode und Werlen, 2003; Burmeister und Pasternak, 2004,

So wäre für die Kinder der Kindertagesstätte Kontinuität in Hinblick auf die bilinguale Förderung gewährleistet, in ihrem normalen Umfeld, ohne dass eine tägliche Beförderung der Kinder für die Eltern notwendig wäre.

Die Zusammensetzung der Kinder des Kinderhauses unterscheidet sich nur unwesentlich von der Zusammensetzung der Schülerinnen und Schüler der Grundschule Hügelstraße. Auch hier kann der Forschungsansatz der wissenschaftlichen Begleitung weitergeführt werden, in Bezug auf die Sprachkompetenz der Kinder, die deutsche Sprache sowie die englische Sprache betreffend. Aber auch in Hinblick auf Kinder mit Migrationshintergrund und ihre Förderung in sprachlicher, aber auch kognitiver und sozial-emotionaler Hinsicht.

Nimmt man den Wunsch nach Chancengleichheit ernst, so könnte das Angebot, eine Fremdsprache auf relativ einfache Weise gut zu erlernen, ein Schritt in diese Richtung sein.

Prof. Dr. Piske sieht in der notwendigen besonderen Anschaulichkeit des bilingualen Unterrichts, aber auch in der Tatsache, dass Kinder mit Migrationshintergrund hier „im selben Boot“ sitzen wie deutschsprachige Kinder einen Vorteil.¹³

Das Bewusstsein, dass die Kommunikation der Menschen in vielen verschiedenen Sprachen erfolgt, dass sie alle einen Wert darstellen und dass man lernen kann, sich in diesen auszudrücken, könnte den interkulturellen Ansatz der Schule unterstützen.

¹³ Piske, T. 2007

6. Didaktische Konzeption des Schulversuchs Bilingualer Unterricht und wissenschaftliche Begleitung

Ziel:

Die im Kinderhaus Französische Allee erworbenen Kenntnisse in Englisch sollen aufgenommen und intensiv weitergeführt werden durch Einrichtung einer Bilingualen Klasse.

Didaktische Konzeption:

Die Grundschule an der Hügelstraße orientiert sich am „Altenholzer Modell“.

Die Kinder sollen durch die Immersionsmethode auf spielerische und natürliche Weise die englische Sprache erlernen. Daher wird der größte Teil des Unterrichts in englischer Sprache erfolgen. Wichtige Unterrichtsprinzipien sind Kontextualisierung und handlungsbezogenes Lernen. Die Kinder sollen frei von Druck an die Sprache herangeführt werden.

Der Deutschunterricht wird nach dem Bildungsplan durchgeführt, die Alphabetisierung erfolgt auf deutsch.

Auch die Sachfächer, die mit Ausnahme vom Religionsunterricht, von Beginn an auf Englisch unterrichtet werden, orientieren sich, evtl. etwas zeitlich versetzt, an den Inhalten des Bildungsplanes.

Die Alphabetisierung für Englisch erfolgt frühestens in der 2. Klasse.

Damit den Kindern keine Defizite im Umgang mit der deutschen Sprache entstehen, sollen die beiden für den lehrplanmäßigen Englischunterricht vorgesehenen Stunden dem Deutschunterricht zugeschlagen werden. Dies bezieht sich vorerst auf die Eingangsstufe und muss für Klasse 3 und 4 aufgrund der dann gemachten Erfahrungen noch einmal überdacht werden.

Die Parallelklasse erhält wie bisher Unterricht in deutscher Sprache und die in der Stundentafel vorgesehenen 2 Englischstunden.

Um den Kindern beider Klassen eine intensivere Sprachförderung in Deutsch zu bieten, sollen 6 Teamstunden zusätzlich für den Deutschunterricht bereitgestellt werden.

Beginn und Dauer des Schulversuchs:

Für den Beginn des Schulversuchs ist das Schuljahr 2007 / 2008 vorgesehen.

Er ist zunächst auf 4 Jahre angelegt, damit zumindest ein Jahrgang die Grundschule als bilinguale Klasse durchlaufen kann.

Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler:

Es wird ein bilingualer Zug eingerichtet, der zweite Zug wird herkömmlich auf Deutsch unterrichtet. Eine Jahrgangsmischung ist für das Schuljahr 2007 / 2008 nicht vorgesehen.

Da nicht anzunehmen ist, dass die zukünftigen Grundschülerinnen und Grundschüler des Kinderhauses Französische Allee eine ganze Grundschulklasse füllen werden, steht die Bilinguale Klasse auch Kindern aus anderen Kindertageseinrichtungen offen, die bisher noch keine Erfahrungen mit Englisch gemacht haben.

Da auch die bereits in Deutschland bilingual arbeitenden Schulen vor diesem Problem standen und eine ebensolche Mischung zuließen, gibt es diesbezüglich bereits wissenschaftliche Erkenntnisse.¹⁴

Über die Teilnahme an der Bilingualen Klasse entscheidet der Elternwille. Dabei sollen die Ergebnisse der Kindergartenkooperation in beratende Elterngespräche einfließen.

¹⁴ Piske 2006; Uta Fischer 2007

Die Klassengröße der Bilingualen Klasse soll auf maximal 24 Kinder beschränkt sein. Eltern und Kindern soll die Teilnahme an den Ganztagesangeboten der Schule empfohlen werden, zum einen um bei Hausaufgaben auch englischsprachige Unterstützung bieten zu können, zum anderen um die Kompetenzen in Deutsch zu stärken. Um ein „Überlaufen“ und damit eventuelle Ablehnung der herkömmlich unterrichteten Klasse von Elternseite zu verhindern, soll auch hier die Klassengröße auf 24 Kinder beschränkt werden.

Methodik:

Die Schülerinnen und Schüler müssen sich die Inhalte von Sachfächern über die Fremdsprache erschließen. Daher ist fächerübergreifender und projektorientierter Unterricht notwendig. Konkret bedeutet das, dass der z. B. über ein Thema des Sachunterrichts eingeführte Wortschatz in den anderen Fächern aufgenommen, angewendet und erweitert wird. Lernen mit allen Sinnen und der handelnde Umgang mit den für das Thema wichtigen Dingen sind eine wichtige Voraussetzung, unterstützt durch entsprechende Medien (Bilder, Filme etc.) und intensive Gestik und Mimik der Lehrkraft (Kontextualisierung). Rituale und Routinen im Schulalltag bieten ein hohes Maß an Wiederholungsmöglichkeiten und geben den Kindern Rahmen und Struktur. Als Kommunikationsstruktur gilt die auch im traditionellen Fremdsprachenunterricht angewandte „negotiation of meaning“, d.h. Äußerungen der Kinder werden aufgenommen und von der Lehrkraft in eine sprachlich korrekte Form überführt.¹⁵

Lehrkräfte:

Als Lehrkräfte sind Fachlehrerinnen oder Fachlehrer mit Erfahrung im Grundschulbereich vorgesehen, die über gute Englischkenntnisse und möglichst die Lehrbefähigung für Englisch verfügen, am geeignetsten sind bilingual ausgebildete Lehrkräfte (Europalehrer).

Da die Ganztageskonzeption der Schule die Arbeit in Teams vorsieht und zum Teil notwendig macht, ist vorstellbar, dass der Deutschunterricht von einer zweiten Kollegin oder einem zweiten Kollegen erteilt wird. Dies entspräche auch dem Prinzip „eine Sprache eine Person“.

Die Grundschule an der Hügelstraße verfügt augenblicklich über keine qualifizierten Lehrkräfte den Unterricht in einer Bilingualen Klasse betreffend. Dies bedeutet, dass entsprechend qualifizierte Lehrerinnen oder Lehrer gesucht werden müssen. Da im kommenden Schuljahr ohnehin Stellen der Schule neu zu besetzen sind, wird die Schulverwaltung gebeten, zwei für den Bilingualen Unterricht qualifizierte Lehrkräfte auszuwählen. Eine dafür gut geeignete Lehrerin einer anderen Schule hat bereits Interesse angemeldet.

Darüber hinaus muss das Kollegium der Schule, auch in Hinblick auf eventuellen Fachunterricht, angeregt werden, die eigenen Englischkenntnisse durch Fortbildungen, Auslandsaufenthalte etc. zu verbessern, sowie weitere Kenntnisse über die Prozesse des Spracherwerbs und die Alphabetisierung in englischer Sprache zu erlangen.

Es erscheint sinnvoll und in Bezug auf Aussprache und Intonation notwendig eine Fremdsprachenassistentin, bzw. einen Fremdsprachenassistenten als Native Speaker über das Sokrates/Comenius-Programm der EU oder über das DAI in Tübingen zu erhalten. Sie bzw. er sind nicht als Lehrkraft sondern als Teampartner der unterrichtenden Lehrkraft vorgesehen.

Wissenschaftliche Begleitung:

Prof. Dr. Piske, von der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd, der bereits das Modellprojekt Kinderhaus Französische Allee wissenschaftlich begleitet, hat bereits Interesse angemeldet, dies an der Grundschule Hügelstraße fortzusetzen. Notwendig ist sicherlich die Erfassung der Englischkennt-

¹⁵ Burmeister 2006; Piske 2007; Uta Fischer 2007

nisse der Kinder bei Eintritt in die erste Klasse und ihre weitere sprachliche Entwicklung im Laufe der Grundschulzeit. Auch die regelmäßige Dokumentation der Fortschritte im Fach Deutsch und den Sachfächern erscheint sinnvoll.

Zusätzliche Personalkosten:

Da die Vorbereitung eines Immersionsunterrichts sehr zeitintensiv sein wird, und Materialien gesucht, zusammengestellt, weiterentwickelt und selbst hergestellt werden müssen, sollen die in der bilingualen Klasse unterrichtenden Lehrkräfte eine Unterrichtsermäßigung von insgesamt 4 Lehrerwochenstunden erhalten.

Außerdem sind 6 zusätzliche Teamstunden für das Fach Deutsch für beide Klassen erforderlich (siehe oben).

Die Finanzierung eines Native Speaker ist noch zu klären und eventuell über Sponsorengelder zu finanzieren.

Lehr- und Unterrichtsmaterialien:

Da Lehr- und Lernmaterialien auch im Ausland gekauft werden müssen und vermehrt elektronische Hilfsmittel benötigt werden, ist von einer anfänglichen Investition in Höhe von 7.000,- € auszugehen.

Anschlussmöglichkeiten:

Da die Schüler einer Bilingualen Klasse mit Sicherheit am Ende der Grundschulzeit über erheblich mehr Englischkenntnisse verfügen als die Kinder, die Englischunterricht nach der geltenden Stundentafel erfahren, wäre es im Sinne einer Kontinuität wünschenswert und sinnvoll, auch an den weiterführenden Schulen Bilinguale Klassen mit Unterrichtssprache Englisch einzurichten.

Anlage - Literaturverzeichnis

Bildungsplan 2004 Baden – Württemberg

Burmeister, P. (2006). Immersion und Sprachunterricht im Vergleich. In: Pienemann, M., Keßler, J.U. & Roos, E. (Hrsg.). *Englischerwerb in der Grundschule. Ein Studien- und Arbeitsbuch*. Paderborn: Schöningh

Burmeister, P. & Pasternak, R. (2004), Früh und intensiv: Englische Immersion in der Grundschule am Beispiel der Claus–Rixen–Grundschule in Altenholz. Fachverband Moderne Fremdsprachen fmf, Landesverband Schleswig-Holstein (Hrsg.): *Mitteilungsblatt August 2004*, 24-30

Die Zeit Nr. 10, 2.März 2006, „Do you play English?“, Interview mit Dr. M. Meisel und Prof. E. Stern

Fischer, U. (2007). *Bilingualer Unterricht an der Grundschule: Welchen Herausforderungen muss man sich stellen?* Unveröffentlicht.

Konzept zum bilingualen Projekt des Kinderhauses Französische Allee in Tübingen, 2006

Lambert, W. E. & Tucker, G. R. (1972). *The bilingual education of children: The St. Lambert experiment*. Rowley, Mass.: Newbury House.

Piske, T. (2006). Zur Entwicklung der Englischkenntnisse bei deutschsprachigen Immersionsschülerinnen und –schülern im Grundschulalter. In: Schlüter, N. (Hrsg.). *Fortschritte im frühen Fremdsprachenlernen – Ausgewählte Tagungsbeiträge Weingarten 2004*. Berlin: Cornelsen

Piske, T. (2007). *Bilingualer Unterricht an Grundschulen: Voraussetzungen, Erfahrungen und Ergebnisse*. Unveröffentlicht.

Wesche, M.B. (2002). *Early French Immersion: How has the original Canadian model stood the test of time?* In: Burmeister, P., Piske, T. & Rohde, A. (Hrsg.). *An integrated view of language development: Papers in honor of Henning Wode*. Wissenschaftlicher Verlag Trier.

Wode, H. (1981). *Learning a second language: An integrated view of language acquisition*. Tübingen: Narr

Wode, H. (2004). *Frühes Fremdsprachenlernen: Englisch ab Kita und Grundschule: Warum? Wie? Was bringt es?* Kiel: Verein für frühe Mehrsprachigkeit an Kindertageseinrichtungen und Schulen FMKS e.V.

Wode, H., Burmeister, P., Daniel, A. & Rohde, A. (1999). *Verbundmöglichkeiten von Kindergarten, Grundschule und Sekundarstufe I im Hinblick auf den Einsatz von bilinguaem Unterricht*. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht*

Wode, H. & Werlen, E. (2003). *Was Kinder können können. Englisch als Unterrichtssprache?* *Grundschulmagazin Englisch* 6